

AMBULANTE DIENSTE

Innovationen

Der Weg zum Neuen ist steinig

Zu einem Innovationstag für die ambulante Pflege hatte die Berufsgenossenschaft BGW zusammen mit weiteren Initiativen eingeladen. Sieben Unternehmen präsentierten ihre Ansätze.

Berlin // Unter der Überschrift „Neue Wege gehen – Vernetzen – Initiieren“ hat die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in Berlin in Kooperation mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg – HealthCapital und der PflegeZukunftInitiative den Innovationstag ambulante Pflege ins Leben gerufen. Im Fokus der Veranstaltung standen insgesamt sieben ambulante Dienste aus ganz Deutschland, die ihre innovativen Pflegekonzepte mit motivierenden und gesunden Arbeitsbedingungen vorstellten.

„Wir wollten zeigen, dass es viele Wege gibt, um die Qualität der Pflegearbeit zu erhöhen“, sagte Norbert Schmidt, Leiter der BGW Bezirksstelle Berlin. Für die Initiatorin Dr. Irene Preußner-Moritz (SMEO GmbH), die seit zehn Jahren Beraterin in der Pflege ist, war ein Tag im intensiven Austausch zwischen Praktikern wichtig.

Talea Pflege GmbH: Vor drei Jahren hat die Talea Pflege GmbH aus Berlin mit einem neuen Quartierskonzept begonnen, um die Versorgungslücken zu schließen und Kapazitätsengpässe zu überwinden. Ziel ist es, einen zentralen Pflegekräftepool von mehreren Pflegediensten im Quartier aufzubauen. Der Geschäftsführer Marcel Baltes berichtete von der eigens entwickelten Software, die die pflegedienstübergreifende Tourenplanung optimiert. Das Konzept

bringt wirtschaftliche Vorteile für die Pflegedienste, erhöht die Versorgungsqualität im Quartier und entlastet die Pflegefachkräfte, die weniger einspringen müssen.

St. Nikolausstiftung der Caritas Papenburg: Die St. Nikolausstiftung der Caritas aus Papenburg überzeugte mit ihrem Personalkonzept, wofür sie bereits 2017 den Innovationspreis der Redaktion Häusliche Pflege (Vincentz Network) erhielt. Die Geschäftsführerin Stefanie Freimuth-Hunfeld ließ keinen Zweifel daran, dass kleine selbstorganisierte Teams sehr viel besser den Touren- und Dienstplan gestalten können. Auch Alltagsprobleme werden vom Team selbstständig gelöst und das macht auch noch mehr Spaß.

Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim in Gemünd: Die Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim in Gemünd bewegt seit vielen Jahren ihre Klienten rückschonend. Durch den konsequenten Hilfsmiteinsatz konnte eine deutliche Verbesserung der Mitarbeitergesundheit erzielt werden. Monika Porten, Mitarbeiterin der mobilen Pflege und Übungsleiterin Bewegung, wies auf die sehr gute Ausstattung von Hilfsmitteln in der ambulanten Pflege hin. Aber damit nicht genug: rückschonende Arbeit verbessert auch die Mobilität von Patienten. So ist es ihr gelungen, dass ein Klient nach zwei Jahren Bettlägerigkeit wieder im Rollstuhl sitzen kann.



Verschiedene Konzepte für die ambulante Pflege wurden in Berlin vorgestellt. Foto: privat

Auch die anderen Pflegedienste haben sich auf innovative Wege begeben, um typische Probleme der ambulanten Pflege zu lösen. Alle Unternehmen waren sich darin einig, dass der Weg dorthin enorme Anstrengung gekostet hat, aber es hat sich gelohnt. Erfolge wie die Reduzierung der Fehlzeit um 30 Prozent, eine hohe Mitarbeiterbindung und eine verbesserte Bewerberlage sowie eine höhere Zufriedenheit von Klienten und Angehörigen sprechen für sich. Die Erfahrungen haben gezeigt: wenn sich die Pflegequalität erhöht, dann entstehen auch Entlastungen für die Pflegefachkräfte und umgekehrt.

Der Dialog soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden

Am Schluss des Innovationstages stand der Dialog mit der Politik, ver-

treten durch die Staatssekretärin Barbara König von der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. „Uns ist ein Austausch zwischen Pflegepraxis und Politik auf Augenhöhe gelungen, der auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll“, sagte Norbert Schmidt.

Im Januar 2020 startet die BGW Berlin in Kooperation mit Irene Preußner-Moritz und Wolfgang Schichterich ein Unternehmensnetzwerk zum Thema Innovationen in der ambulanten Pflege. Im Netzwerk sollen vor allem das Arbeiten in selbstorganisierten Teams und die Partnerschaften von ambulanten Diensten vorangebracht werden. (ck)

■ Irene Preußner-Moritz
SMEO GmbH – Selbstführung für Menschen in Organisationen
smeo-now.de

Entscheiderkonferenz Außerklinische Intensivpflege

Eins ist sicher: Das Intensivpflegegesetz kommt – unter anderem Namen

Berlin // Das Rehabilitations- und Intensivpflegegesetz (RISG) war das große Thema bei der ausverkauften Entscheiderkonferenz Außerklinische Intensivpflege am 20. November im Berliner Olympiastadion. Die ReferentInnen um Rechtsanwältin Anja Hoffmann, Corinne Ruser vom Bundesverband Häusliche Kinderkrankenpflege, Kassenvertreter Matthias Niendorf vom Verband der Ersatzkassen und Stephan Patke, Geschäftsführer bei der ZBI Gruppe, ordneten den aktuellen Referententwurf des Gesetzes ein.

Was wegfällt und was bleibt

„Ich gehe davon aus, dass die im Entwurf enthaltene Abschaffung der Einzelversorgung 1:1 in privaten Haushalten in der Überarbeitung des Gesetzesentwurfs des RISG wegfällt“, mutmaßte Vortragsrednerin Hoffmann. Die Referenten waren sich einig: Das Gesetz wird kommen. Änderungen werde es nur in einigen Punkten geben. Ein zweiter Entwurf war eigentlich für Mitte November vorgesehen. Das BMG will jetzt nachbessern und braucht anscheinend Zeit. Auch der Name steht zur Debatte, vermutet Kordula Schulz-Asche, pflegepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis90/



Podiumsdiskussion (v.l.): Felix Gaiser (AOK BW), Matthias Niendorf (vdek), Kordula Schulz-Asche (Bündnis90/Die Grünen), Häusliche Pflege-Redakteur Asim Loncaric, Rechtsanwältin Anja Hoffman, Oliver Stegemann (bpa) und Stephan Patke (ZBI) Foto: Florian Arp

Die Grünen. Von den Teilnehmern der Konferenz kamen Forderungen nach einer gemeinsamen Klage gegen das Gesetz, je nachdem, wie es ausfällt. Doch nicht nur das RISG sorgte für lebhaften Austausch. Die Frage, wie Qualitätsverträge zwischen Kassen und Fachkliniken helfen können, das Weaning-Potenzial

(Entwöhnung von der Beatmung) von Patienten zu erkennen und so die Lebensqualität zu verbessern, war ebenso Gegenstand der Vorträge wie das mögliche Versorgungsmodell der Zukunft, ein Mix aus stationärer und ambulanter Versorgung in Kooperation mit Akutkliniken und niedergelassenen Ärzten. (lon)

■ Im Frühjahr 2020 wird der Gesetzgebungsprozess zum RISG voraussichtlich abgeschlossen sein. Eine „Entscheiderkonferenz aktuell“ wird am 23. April 2020 in Hannover über alles Wichtige für die Pflegedienste informieren. Anmeldung unter: veranstaltungen@vincentz.net

NEWTICKER

Huml stärkt Ausbau von Pflegestützpunkten

Ab sofort können Kommunen Anträge auf die Förderung von Pflegestützpunkten stellen, so Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml am 1. Dezember. Aufgabe der Pflegestützpunkte ist es, für die Bürgerinnen und Bürger Information und Beratung zu allen Fragen im Vor- und Umfeld der Pflege sowie die Vernetzung der Angebote unter einem Dach zu bündeln. Die Ministerin betonte: „Mein Ziel ist die Stärkung kommunaler Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Pflege. Für die Förderung von Pflegestützpunkten stehen Mittel in Höhe von 900 000 Euro zur Verfügung.“

Landesärztekammer macht Weg frei für Fernbehandlung

Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern dürfen künftig Patienten auch ohne vorherigen persönlichen Kontakt via Internet, Video oder Telefon behandeln. Die Kammerversammlung der Landesärztekammer hat den Weg für die ausschließliche Fernbehandlung im Nordosten frei gemacht, wie die Kammer am Samstag mitteilte. Mit deutlicher Mehrheit stimmten die Versammlung für eine entsprechende Anpassung des Paragraphen 7 Absatz 4 der Berufsordnung. Dieser regelt das Verhältnis zwischen Arzt und Patient und sah bislang nur in wenigen Ausnahmefällen eine Behandlung über Telekommunikationsmittel ohne persönlichen Kontakt vor.

Home Instead wählt Betreuungskraft des Jahres 2019

Im Rahmen ihrer Jahrespartnertagung am 28. November 2019 in Bad Neuenahr hat Home Instead die Betreuungskraft des Jahres gekürt. Im Jahr 2019 darf sich Christiane Heidrun Gutschmidt vom Home Instead Betrieb Home Instead Bad Segeberg über die Auszeichnung freuen. Nach einer feierlichen Preisverleihung und der Übergabe eines Erlebnisgutscheins war es an Christiane Gutschmidt, allen zu danken: „Für mich bedeutet meine Arbeit Freude und Bestätigung. Ich liebe es, mit Menschen zu arbeiten. Wenn ich dieses positive Gefühl weitergeben kann, ist das für mich genauso Belohnung wie dieser Preis – über den ich mich wirklich sehr freue.“

Barrierefreie Arztpraxen im Internet ab Januar 2020

Die Kassenärztlichen Vereinigungen müssen Versicherten ab dem 1. Januar 2020 im Internet nach bundesweit einheitlichen Kriterien über die Barrierefreiheit von Arztpraxen informieren. Grundlage ist eine entsprechende Informationspflicht des im Mai 2019 in Kraft getretenen Terminservice- und Versorgungsgesetz (§ 75 SGB V).